

# Calwer Wochenblatt

№ 133.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Die Wochenausgabe beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 3 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 10. November 1898.

Wochenlicher Abonnementspreis in der Stadt St. 1. 10  
ins Haus gebracht, St. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,  
außer Bezirk St. 1. 25.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Neulingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag, den 2. Januar 1899 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 3. Dezember d. J. bei dem Oberamt in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegelle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß. Die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;

5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 1. November 1898.

v. D. w.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 8. Nov. Im Georgenäum hielt gestern abend im Auftrag der deutschen Kolonialgesellschaft Maler C. Weidmann-Lübeck den angekündigten Vortrag über die ihm aus eigener Anschauung bekannte Kolonie Deutsch-Ostafrika. Nachdem der Redner zuerst über die Ziele der Kolonialgesellschaft einige Aufklärungen gegeben hatte, schilderte er in äußerst lebendiger Weise und mit feinem Humor Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt unserer deutschen Kolonie. Deutsch-Ostafrika ist doppelt so groß als Deutschland; es ist ein Tropenland und vereinigt in sich alle Vorteile und Nachteile eines solchen. Das weite Gebiet steigt vom Ozean terrassenförmig an und erstreckt sich tief ins Innere von Afrika; der höchste Berg ist der Kilima-Ndscharo (verzauberter Berg), 6100 m hoch. Er zeigt alle Kulturzonen und seine untere Gegend giebt den bekanntesten paradiesischen Landschaften der Erde nichts nach. Die Pflanzenwelt ist großartig und liefert herrliche Produkte; die Früchte sind in Qualität sehr gut und übertreffen sogar solche aus Indien. In der Tier-

welt sind alle Tiere der Tropen vertreten, nur der Tiger nicht; dagegen kommt der Löwe häufig vor und verursacht der Viehzucht großen Schaden. In den Wäldern nisten zahlreiche Vögel, aber ein Lied hört man von diesen nie singen; unter den 7 Schlangenarten sind 4 giftig; Moskitos und Skorpionen sind eine wahre Landplage. Der Aufenthalt ist nicht gerade angenehm, er hat viele Schattenseiten; aber das Land bietet so viel Herrliches, daß es einen die Unannehmlichkeiten übersehen läßt. Die Haustiere sind sehr heruntergekommen, ein Anfang zur Hebung der Schaf- und Ziegenzucht ist aber bereits gemacht. Das Zukunftstier ist der Esel; andere Tiere können das Klima wegen der feuchten Luft nicht ertragen; die Kamele sterben schnell weg. Das Menschenmaterial ist sehr interessant; 75 % der Bewohner sind Bandusneger; im Norden wohnen semitische Völker, im Süden Zulus (Kaffern). Die Sprache ist die Suahelische und sehr schwer zu erlernen; die im gewöhnlichen Verkehr vorkommenden Wörter und Sätze können aber in 2/3 Jahren angeeignet werden. Die Sitten und Gebräuche stehen auf ganz niedriger Stufe; die Stammesgenossen werden von dem Häuptling sehr brutal behandelt. Das Urteil, daß die Neger faul seien, ist nicht richtig; die Neger hatten gar nicht notwendig, viel zu arbeiten, da die Natur alle Erzeugnisse von selbst hervorbringt. Jetzt steigern sich die Bedürfnisse der Neger und deshalb gehen sie auch gerne an die Arbeit. Durch Kultur wird die Unfruchtbarkeit und die laze Moral der Bewohner sicherlich bald anders werden. Die religiösen Anschauungen sind bei den einzelnen Stämmen verschieden. Als Kulturträger sollen nur humane Beamte ausgesandt werden; mit Humanität richtet man bei dem Neger viel mehr aus als mit Strenge; der Neger hat ein lebendiges Fühlen für Recht und Unrecht. Nachdem der Redner noch einige charakteristische Episoden aus dem Negerleben berichtet hatte, galt er zur Ergänzung seines Vortrages eine schöne Bilder-

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Die neue Mamsel.

Roman von M. Wibbern.

(Fortsetzung.)

Diesem ersten Besuch in der Behausung des Haushofmeisters war noch manch anderer gefolgt. Wie vielbeschäftigt sich auch die neue Mamsell wußte, so hatte sie doch fast jeden Tag ein paar Minuten gefunden, in denen sie es möglich machte, nach dem Seitenflügel zu Henriette zu eilen. Die letztere, deren trauriger Zustand sich wenigstens insoweit gebessert hatte, daß sie das Bett verlassen durfte, konnte denn auch nie mit Geduld den Zeitpunkt abwarten, an dem sie die ihr so liebgewordene Nachfolgerin sehen und sprechen durfte. Nur wenn Gräfin Clarissa ausgefahren, vermochte es Einor, länger als ein flüchtiges Viertelstündchen bei den braven Werners zu bleiben. Solche Besuche wurden dann von der Familie des Haushofmeisters ganz besonders gefeiert. Das heißt, Frau Werner backte Waffeln und braute dazu einen Kaffee, dem die Cichorie gänzlich fehlte. Dazu erging der kleine Kreis dann in gar traulichen Gesprächen. Aber, sonderbar! wie oft Einor es auch herausforderte, daß die beiden alten Leute von vergangenen Tagen — ihrem Leben auf Rudolfsburg erzählten — so sprach sie selbst doch fast nie von der Vergangenheit. Verschwindend selten erwähnte sie ihrer Eltern und dann auch nur mit ein paar flüchtigen Worten. Trotzdem aber ging aus diesem hervor, daß sie Vater und Mutter leidenschaftlich geliebt hatte und die Trauer um den Verlust der Teuren noch jetzt ihr ganzes Sein erfüllte.

Es waren sechs Wochen vergangen, seit der Stunde, in der Einor zum erstenmal die Schwelle des Rudolfsburgschen Hauses überschritten, als sie an jenem vorgenannten Abend dem Hausmeister voraus wieder in das Wohnzimmer der Familie Werner trat.

Wie wohligh wehte es aus demselben der armen Waise entgegen! Der kleine Raum war behaglich erwärmt, und die blinkende Messinglampe auf dem weißbedeckten Tisch verbreitete freundliches Licht. In der Ecke des mit großblumigem Baumwollstoff überzogenen Sofas saß Madame Werner und strickte an einem weichen Wollstrumpf, der für die kranke Tochter bestimmt war. Diese selbst aber lehnte, von Kissen unterstützt, in einem Fahrstuhl, welchen die eigene kleine Hand im Zimmer umher bewegen konnte. Trotz der späten Stunde war das unglückliche Mädchen doch noch beschäftigt. Nach vielem Denken und Grübeln hatte Henriette einen Erwerbshzweig ausfindig gemacht, zu dem auch sie, die an beiden Füßen Gelähmte — greifen konnte. Freilich viel war es nicht, was sie mit ihrer Arbeit verdiente — kaum fünfzig Pfennige den Tag über. Immerhin repräsentierten dieselben zusammengespart, monatlich eine Summe von fünf Thalern. Die aber kamen der Wirtschaftsklasse der Mutter sehr zu statten. Außerdem entzog die Arbeit doch auch dem regen Geist der unheilbar Kranken die allzutraurigen Grübeleien. Sie machte nämlich Papierblumen für ein großes Geschäft, und da dieselben die verschiedenartigsten sein mußten, galt es, ihre Gedanken zusammennehmen.

Als Einor mit herzlichem Gruß an den Stuhl derselben getreten war und die beiden Mädchen sich die Hände gereicht hatten, deutete Henriette lächelnd auf die breite Holzplatte, die Werner vor dem Sitz des Fahrstuhls angebracht, um der Tochter einen ihr bequemeren Tisch zu schaffen: „Liebste, sehen Sie doch, was ich heute geschafft habe,“ rief sie dabei und hob — das blaße Gesichtchen

reihe von Landschaften und Volkstypen mittels eines Lichtbildapparates. Die Bilder waren vorzüglich gelungen, wahrheitsgetreu wiedergegeben und erweckten großes Interesse. Der Redner erntete für seinen populären, anziehenden Vortrag und seine trefflichen Erklärungen von der zahlreichen Zuhörerschaft ungeteilten Beifall.

Calw, 8. Nov. In der Eiselftätt wird gegenwärtig eine Seeanlage erweitert. Bei dem Ausgraben der Erde haben die Arbeiter einige Gegenstände gefunden, die vielleicht eines sehr alten Ursprungs sind. Allem nach ist der Boden in der dortigen Gegend früher aufgefüllt worden; dies zeigte sich auch bei der Anlage der neuen Wasserleitung. Auffallend ist, daß die Ueberlieferung in der Eiselftätt (welche Bedeutung hat wohl dieser Flurname?) die frühere Stadt Calw sucht und daß heutigen Tages das Stück Feld, das an den Wassergraben des unteren Durchlasses und an die Stuttgarter Straße stoßt (neben dem Grundstück von Konditor Costenbader) das Kirchhöfle genannt wird. In der Geschichte der Stadt Calw von Staelin ist über die einstige Verlegung der Stadt von der Eiselftätt in das Ragoldthal nichts erwähnt. In der Ueberlieferung hat sich die Anschauung aber erhalten und die Wahrscheinlichkeit spricht wohl nicht gerade dagegen. Es wäre ja möglich, daß die früheren Bewohner ihre Wohnsitze verlassen und sich um den Burgberg herum angesiedelt hätten, um dadurch den Schutz der Burgherren zu genießen. Ebenso dürfte die Ansicht ebenfalls viel für sich haben, daß die Bewohner bei dem eintretenden Verkehrsleben ihre Wohnungen an die natürlichste Verkehrsstraße, in das Thal, verlegt haben, um die Vorteile dieser von Natur bevorzugten Lage ausnützen zu können. Es wäre jedenfalls interessant zu erfahren, ob die Sache in das Gebiet der Sage zu verweisen oder ob ein geschichtlicher Hintergrund für die Volksmeinung vorhanden ist.

Calw, 9. Nov. Auf den heute stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 472 Stk. Rindvieh, 45 Röße Milchschweine und 90 Stk. Läufer. In Milch- und Jungvieh war der Handel ziemlich belebt, für Fettvieh erzielten die Eigner nicht die gewünschten Preise. Milchschweine wurden mit Mk. 20—30.— pro Paar bezahlt.

Hidlingen, W. Böblingen, 4. Nov. Der Hopfenverkehr ist nach zweimonatlicher Dauer als beendet anzusehen. Dieser Tage reiste ein Agent der Firma Anton Salmann in Fürtth, welcher sich sechs Wochen hier aufgehalten hat, nach Bayern zurück. Derselbe kaufte ca. 320 Btr. Hopfen hier und in der Umgegend auf. Die Preise bewegten sich anfangs zwischen 130 und 140 M., in voriger Woche zwischen 160 und 170 M. nebst Leihkauf. Etwa 100 Btr. Hopfen sind noch vorrätig. Die Produzenten sind mit der heurigen Einnahme wohl zufrieden.

Kirchheim u. T., 7. Nov. Bei der letzten Treibjagd im Thalwald wurden 6 Rehe, 17 Hasen und 3 Füchse erlegt, von einem Stuttgarter Herrn aber auch eine gefleckte Hühnerhündin im Wert von 150 M. erschossen. Auch hier ist wieder der leidige Anflug zu Tage getreten, daß der Schütze seinen Stand verlassen und im Trieb geschossen hat. Acht Tage vorher wurde auf einer Treibjagd der gleichen

Gesellschaft ein wertvoller Dachshund erschossen. — Jäger und Jagdfreunde dürfte es interessieren, daß in letzter Zeit in den hiesigen Wäldern viele Schnepfen angetroffen worden sind; auch wurde ein Auerhahn gesehen, der sich zweifellos in seinem Fluge verirrt hatte, da dieses edle Wild hier sonst nicht vorkommt.

Oberdisheim, 7. Nov. Beim Sammeln von Tannenzapfen stürzte letzten Freitag der erst diesen Herbst vom Militär heimgekommene Müllersohn Matth. Mez von einer sehr hohen Tanne und verletzte sich so schwer, daß er vorgestern verschied ohne vorher wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Belsenberg, 7. Nov. Dem zwischen Künzelsau und Mergentheim verkehrenden Postmotorwagen drohte heute nachmittag auf der hiesigen steilen Steige große Gefahr. Derselbe fuhr in ziemlich beschleunigtem Tempo die Steige abwärts, als ihm ein Fuhrwerk entgegenkam. Beim Ausweichen verlor der Führer des Motorwagens die Leitung, der Wagen kam von der Straße ab und fuhr über das Trottoir der tiefen Klinge zu, die sich längs der Straße hinzieht. Schon hatten die vorderen Räder sich in den steilen Abhang eingegraben, als zum Glück eines der hinteren Räder an einem starken Obstbaum hängen blieb, wodurch der Wagen zum Stehen kam. Ohne diesen Zufall wäre ein unabsehbares Unglück entstanden; so aber kamen die sechs Passagiere mit dem Schrecken davon. Mit vieler Mühe wurde der Wagen wieder flott gemacht. Derselbe hat größere Beschädigung nicht erlitten und wird morgen wieder in Dienst gestellt werden.

Wforzheim, 8. Nov. Gestern früh sollte hier die Verpachtung der städtischen Jagd, die bisher 3000 Mk. jährlich eingetragen, stattfinden. Da aber das abgegebene Gebot nur 800 Mk. lautete, wurde von einem Zuschlag Abstand genommen. Es soll ein neuer Termin anberaumt werden. In Schellbronn, hiesigen Bezirksamt, dagegen wurde statt der bisher gezahlten 205 Mk. für die Gemeindejagd 1000 Mk. jährlich erzielt.

Karlsruhe, 8. Nov. Die Badische Presse bringt ein Privat-Telegramm aus London, wonach die Rüstungen Englands fortgesetzt werden. England soll die Absicht haben, gemeinschaftlich mit den Vereinigten Staaten die Philippinen zu gewinnen, d. h. Kohlenstationen und weitere Territorien gegen eine ansehnliche Summe zu erwerben. Den etwaigen Ansprüchen Frankreichs, Russlands und anderer Mächte will England durch seine eisern gepanzerte Faust begegnen; daher die Rüstungen.

Ludwigshafen, 8. Nov. Heute morgen brach in der Maschinenfabrik von G. Brüder Sulzer Großfeuer aus. Einzelheiten über den Brand liegen bis jetzt noch nicht vor.

Köln, 8. Novbr. Gegenüber der Meldung, daß Kaiserpaar werde von Genua aus die Rückreise nach Deutschland per Bahn antreten, erfährt die Kölnische Zeitung aus Berlin, die Rückfahrt erfolge per Schiff durch den atlantischen Ozean und die Nordsee, so daß die Ankunft in einem deutschen Hafen schwerlich vor Ende dieses Monats zu erwarten ist.

Jedenfalls wird sie so erfolgen, daß der Kaiser am 29. November den Reichstag persönlich eröffnen kann.

Berlin, 7. Nov. Nach der märkischen Volks-Zeitung teilte der Reichstags-Abgeordnete Prinz Aehrenberg am Sonntag abend im katholischen Gesellenvereine zu Berlin in einer Rede mit, daß der Sultan das Grundstück in Jerusalem dem deutschen Kaiser nicht geschenkt habe, wie dies von verschiedenen Zeitungen gemeldet wurde, sondern daß Kaiser Wilhelm dasselbe für eine hohe Summe von dem Sultan gekauft habe.

Berlin, 7. Nov. Aus Paris meldet das Kleine Journal: Der Fall Picquart ist völlig abgeschlossen. Der Generalstab befindet sich in größter Verlegenheit, weil die Untersuchung ergeben hat, daß im Nachrichtenbureau des Kriegsministeriums eine ganze Fälscherbande unter der Leitung Henry's arbeitete. Picquarts Unschuld ist sonnenklar. Die Radikalen gedenken morgen bezüglich der Picquart-Affaire in der Kammer eine Interpellation einzubringen.

Berlin, 7. Nov. Aus Rom meldet das Berliner Tageblatt. Wie nachträglich verlautet, wurde während des jüngsten Besuchs des Königs in der Luxiner Ausstellung ein Individuum verhaftet, welches sich in die Nähe des Königs zu drängen suchte. Es ist ein gewisser Giordi aus Lodi, der einer anarchistischen Gruppe in Genua angehört. Man fand bei ihm ein Dolchmesser.

Berlin, 8. Novbr. Wie der „Post“ aus Fulda berichtet wird, liegt der dort zusammengetretenen Bischofs-Conferenz ein Antrag des Kardinals Dr. Kopp vor, dahingehend, in einer gemeinsamen Adresse dem Kaiser den Dank für die thatkräftige Unterstützung der katholischen Kirche im heiligen Lande zu votieren. Es soll sich hieran ein Hirtenbrief an Aleris und Laienwelt schließen, indem die Gläubigen aufgefordert werden, durch die That wie durch das Gebet das große Werk des Kaisers zu fördern, auch die Arbeit des heiligen Stuhles durch finanzielle Beihilfe zu unterstützen.

Wien, 7. Nov. Der berüchtigte Panama-Schwindler Arton, befindet sich augenblicklich krank im Spital zu St. Louis.

D stende, 7. Nov. Gestern nachmittag stürzte ein Wagen mit 4 Personen, welche einen Ausflug machen wollten, ins Meer. Drei Personen ertranken, nur ein junges Mädchen konnte gerettet werden.

Rom, 7. Nov. Der Bericht des italienischen Konsuls in Alexandrien über den Bombensund ist erst gestern eingetroffen und von Canero dem General Pelloux mitgeteilt worden. Es heißt, die Untersuchung schließe die Möglichkeit eines Polizeikniffes aus. Die Existenz einer Verschwörung sei in dem Schriftstück klar dargelegt.

Rom, 7. Nov. Der Papst hat ein großes Interesse an den Verhandlungen in der Faschodafrage gezeigt. Er hat den päpstlichen Nuntius in Paris angewiesen, alles aufzubieten, um bei der französischen Regierung zu bewirken, daß eine Wiederholung der Greuelthaten des spanisch-amerikanischen Krieges vermieden werde. Die gleichen Instruktionen erhielt der päpstliche Nuntius in London.

Rom, 8. Nov. Nach einer Meldung der Tribuna wird das deutsche Kaiserpaar voraussichtlich in Genua landen und mit der Eisenbahn

von flüchtigem Not verklärt — einen Zweig außerordentlich naturgetreuer Schneebälle empor. „Das sind die Blumen, von welchen ich Ihnen schon neulich gesprochen,“ setzte die Kranke hinzu. „D, Sie glauben nicht, wie viel Freude es mir bereitet, daß auch sie mir so gut gelungen sind, ohne andere Anleitung als durch mein liebes Journal.“

Elinor hatte den hübschen Zweig aus der Hand der Freundin genommen und betrachtete ihn nun bewundernd. „Sie sind wirklich eine kleine Künstlerin, liebes Jettchen,“ erwiderte sie dann. „Ich meine, diese Blumen müssen in dem Magazin Aufsehen erregen.“

Die unnatürlich großen Augen in dem schmalen Antlitz der Patientin leuchteten von Genugthuung bei den Worten des Gastes. Minutenlang sprachen die jungen nun noch über die anmutige Arbeit Henriettes. Dann aber setzte Elinor sich neben Frau Werner auf das Sofa. Inzwischen war der Haushofmeister an einen altmodischen Schreibsekretär getreten und hatte mit verschämter Miene die Platte des Möbels niedergelassen. Verschiedene Behälter wurden nun sichtbar. Aus dem mittelsten — dem größten zugleich, nahm er nun ein zierliches, mit Seidenpapier bedecktes Körbchen und trug es zu dem Tisch vor dem Sofa.

„Das habe ich für Ihren lieben Besuch aufgehoben,“ sagte er, indem er die Hülle hob. Drei köstliche Birnen von gewaltigem Umfang kamen alsbald zum Vorschein.

„Aber Papa — Alterchen — Herr Werner!“ riefen erschrocken die drei Frauen wie aus einem Munde — wußten sie doch, daß diese selten schönen Früchte jetzt mitten im Winter, hier in der großen Stadt nur mit schwerem Gelde beschaffen werden konnten.

„Na, na, macht nur nicht so strafende Gesichter, Herrschaften!“ entgegnete der Haushofmeister jovial. Ich habe die Birnen nicht gekauft: Als ich vorgestern

für die Gnädige eine Bestellung bei dem Delikatessenhändler in der W—straße zu machen hatte, waren vor dem Geschäftslokal gerade ganze Körbe voll dieses herrlichen Obstes angelangt. Und als Herr Winscher in meiner Gegenwart einen derselben geöffnet hatte, ließ er es sich nicht nehmen, mir diese drei schöne Exemplare zum Geschenk zu machen. Ich nahm mir aber gleich vor, das unverschönte Angebinde in meinen Sekretär zu schließen, bis Sie, liebes Fräulein, uns wieder einmal besuchten. Weiß ich ja von Jettchen und aus eigener Erfahrung, daß die Gräfin mit solchen Lederbissen ihrem Personal gegenüber geizt.“

„Wie gut Sie sind, Herr Werner!“ rief Elinor. „Nun soll ich gar von den Birnen nehmen, welche doch für Sie bestimmt sind!“

„Darüber machen Sie sich keine Sorge: ich esse niemals Obst. Uebrigens hat mich Herr Winscher auch noch besonders mit einem Geschenk bedacht — dem Ristchen dort auf dem Schranke. Es enthält Cigarren, von denen ich mir gleich eine anzünden werde, wenn Sie es gestatten — Jettchen sagte ja, sie kann den Rauch vertragen.“

Das klang alles so gemütlich, und Elinor empfand ein förmliches Heimatsgefühl bei den guten Menschen. Sie konnte auch nicht umhin, später, als die kleine Gesellschaft heiter plaudernd zusammengedrückt war, zu sagen:

„Ich bin doch recht glücklich, daß ich Sie hier habe! Mir ist's, als wäre ich vor Sehnsucht nach dem verlorenen Zuhause gestorben, wenn ich nur auf meine Stellung angewiesen wäre. So aber läßt mich dieser traute Kreis immer wieder tragen, was die Gräfin mir auflegt. — Ach, Jettchen,“ wendete sie sich dann an die Kranke — „Sie werden am besten wissen, wie schwer diese Herrin ihren Wirtschaftserinnen das Leben zu machen weiß.“

(Fortsetzung folgt.)

nach Deutschland zurückkehren. Der Herzog von Moskwa wird eventuell das Kaiserpaar an Stelle des Königs begrüßen.

Paris, 7. Nov. Die öffentliche Meinung ist über die herausfordernde Haltung Englands äußerst ausgebracht und sucht ein Mittel, um England Schwierigkeiten zu bereiten, ohne jedoch die Gefahr eines Konfliktes herbeizuführen. Alle Blätter sind einig darüber, daß es für Frankreich geboten ist, seine Kolonial-Besitzungen derartig zu schützen, daß diese gegen jeden Angriff gesichert sind.

Paris, 7. Nov. Mehrere Blätter versichern, daß England und Deutschland einverstanden seien, gleich bei der Rückkehr Kaiser Wilhelms nach Berlin die ägyptische Frage aufzuwerfen und im Sinne Englands zu lösen. Kaiser Wilhelm stimmt mit England überein, dem Protektorat Englands über Ägypten zuzustimmen.

Paris, 8. Nov. Heute fand in einer hiesigen Bierbrauerei eine Kessel-Explosion statt. Vier Arbeiter, darunter drei deutsche, erlitten durch glühendes Blei schwere Verwundungen. Ein Teil des Kesselhauses ist eingestürzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

London, 7. Nov. Es wird gemeldet, daß verschiedene Regimenter Befehl erhalten haben sollen mobil zu machen. Auch die Marine-Rüstungen dauern ungeschwächt fort.

London, 8. Nov. Die Admiralität hält noch immer die Bekanntmachung der Bewegungen der Schiffe im Auslande zurück. Das Verteidigungs-Komitee der westlichen Distrikte beschloß, den Distrikt in kompletten Verteidigungsstand zu versetzen. In den südwestlichen Distrikten wurde der Befehl zur Parade aller Waffengattungen auf dem Exerzierplatz von Dover für nächsten Mittwoch erlassen. Ferner wurde die Alarmierung der Volunter Artillerie binnen 24 Stunden in Aussicht genommen.

London, 8. Nov. Große Erregung herrscht in militärischen Kreisen darüber, daß ein englischer Offizier auf der Ringbahn in der Nähe der Waterloo-Station eine mit geheimen Dokumenten gefüllte Reisetasche verloren hat und bis jetzt die Wiedererlangung noch nicht möglich war. Die Regierung hat eine hohe Belohnung dieser für England sehr wichtigen Dokumente ausgesetzt.

Damaskus, 7. Nov. Das Kaiserpaar traf heute nachmittags 5 Uhr hier ein und hielt seinen Einzug unter dem Donner der Geschütze und bei Musikfanfaren in die festlich geschmückte und beleuchtete Stadt. Die Kaiserin fuhr in einem vier-spännigen Wagen, der Kaiser war zu Pferde, Infanterie und Kavallerie sowie Schüler bildeten Spalier. Die Bevölkerung, die in ungeheurer Menge herbeigeströmt war, hielt die Straßen und Dächer dicht besetzt und begleitete die Majestäten mit unbeschreiblichen Jubelrufen. Die Beleuchtung war eine allgemeine, Gassterne, Lampen und Laternen leuchteten überall, selbst von den Bäumen herab. Die Eisenbahnfahrt über den Libanon war höchst genussreich. Das Wetter ist schön. Die Bergluft sehr

erfrischend. Alles ist wohl. Um 7 Uhr abends findet im Militärserail ein Essen statt.

### Vermischtes.

In juristischen Kreisen erregt der vielleicht einzig dastehende Fall großes Aufsehen, daß ein eigener Untersuchungsrichter aus Leipzig nach München gekommen ist, um nach Artikel 168 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Gesetz auf Verzug) die Untersuchung gegen den „Simplicissimus“ zu führen. Das Münchener Amtsgericht hat die erforderliche Genehmigung hierzu gegeben. Die Untersuchung ist nun auch auf die beiden Drucker ausgedehnt. Bezüglich der zweiten Konfiskation (siehe Nummer) ist auch gegen den am letzten Montag verhafteten Zeichner Maler Heine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet. Gegen Heine schwebt auch Untersuchung wegen eines Bildes der vorletzten Nummer (erste Konfiskation). Bekanntlich haben sich Langen und Bedekind in die Schweiz geflüchtet. Der sächsische Untersuchungsrichter arbeitet zur Zeit im Bureau des „Simplicissimus“. Es sind ihm zwei Kriminalschutzleute zur Verfügung gestellt, die sich bei ihm befinden. Er kann jede Verhaftung in Bayern vornehmen, die er für nötig hält. — Wie „Die Welt am Montag“ mitteilt, handelt es sich bei dem Verfahren gegen den „Simplicissimus“ im Ganzen um etwa 20 angebliche Majestätsbeleidigungen auch in früheren Nummern.

In neuester Zeit macht sich unter den Obstbauern eine Agitation gegen Anlegung von Leimringen bei Obstbäumen als Schutzmittel gegen den Frostspanner geltend. Man erklärt, der Leimring nütze nichts, da das ungeflügelte Frostspannerweibchen nicht, wie bisher angenommen, den Stamm herauf kriecht, um in der Krone seine Eier abzusetzen, sondern von dem Männchen im Fluge dorthin getragen werde, demnach also am Leimgürtel nicht kleben bleiben könne. Ergänzt sei hier bemerkt, daß derartige gemeinsames Fliegen in der Insektenwelt tatsächlich vorkommt. Dieser Agitation gegen den Leimring tritt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuesten Nummer energisch entgegen. Er weist nach, daß das Männchen des Frostspanners, seiner ganzen Bauart nach gar nicht in der Lage sei, das schwere ungeflügelte Weibchen im Fluge durch die Luft zu tragen. Es liege hier eine Verwechslung mit dem kleinen Büstenspinner vor, bei dem ein solches gemeinsames Fliegen vielfach beobachtet ist. Es ist dringend zu wünschen, daß Leimringe an Obstbäumen auf das allergenigste überall da angelegt werden, wo das Auftreten von Frostspannern beobachtet ist und daß obige Ansicht deshalb gleich im Entstehen als falsch erkannt und berichtigt wird.

Heilserum gegen Diphtherie. Das Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems berichtet über die Diphtheriefälle, die im Vorjahr im Bereiche des politischen Bezirks Krems vorkamen, folgendes: „Von den im Bezirke zur Anzeige gelangten 115 Diphtheriefällen wurden 55 mit Heil-

serum behandelt. Die Sterblichkeit der mit Heilserum behandelten Fälle betrug 14 Prozent, während die sich bei den ohne Heilserum behandelten Fällen auf 43 Prozent belief. Ein neuerlicher Beweis der segensreichen Wirkung der Heilserumbehandlung.“

Billige Häringe. An der irischen Südküste ist ein außergewöhnlich starker Häringezug in die Netze gegangen, so daß 550 Stück in Waterford für einen Betrag verkauft werden, der nach deutschem Gelde M 1.80 ausmacht, also ein Duzend Häringe sind für 4 Pfennige zu haben. Der täglich zwischen New-Ross und Waterford verkehrende Dampfer muß sich auf weite Strecken förmlich Bohn bilden durch die Häringemassen und wirft die Fische mit seinen Schaufelrädern auf 2-3 Meter von sich fort.

Ein Prinz, der nichts mehr trinken will. Prinz Bernadotte, der zweitälteste Sohn des Königs von Schweden und Norwegen, hat sich, wie die Stockholmer Zeitung Aftonbladet schreibt, entschlossen, sich künftig aller geistigen Getränke zu enthalten. Der Prinz soll demzufolge schon in den nächsten Tagen dem Enthaltensamteitsverein beitreten und das blaue Band anlegen, welches alle Alkoholfreunde in Schweden als sichtbares Abzeichen ihrer Nüchternheit tragen.

Ausgleich. „Wie kommts nur, daß der Baron, statt der reisenden jüngsten Tochter des Bankiers, seine abgeblähte Kellerte nahn?“ „Der Jüngsten hat die Natur am meisten mitgegeben und der Kellerten ihr Vater!“

### Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim.

Gymnasiumstraße Nr. 11, Telephon 430.

#### Stellen finden:

2 jüngere Goldarbeiter, 1 tüchtiger Ringarbeiter, 1 tüchtiger Ringarbeiter auf geprehte Ringe, 1 solider Ausläufer der etwas am Brett arbeiten kann, 1 Ringpolier, 1 erste Polier, 1 Presser, 2 Glaser, Rahmenmacher, 2 Möbelschreiner für hier, 4 tüchtige Schneider für Konfektion nach auswärts, 2 Schneider, Kleinfachmacher, 2 Schuhmacher, 1 Hafner, 1 tüchtiger Maschinen-schlosser, 3 Bauschlosser, 2 Jungschmiede, 1 Gärtner, 6 Maurer, 1 Flechner, 1 Buchbinder nach auswärts, 1 Kübler, 2 Küfer für Holz und Keller, 4 Erbarbeiter, Zimmerleute nach auswärts, 10 Tagelöhner für Bau, jüngere Hausburden in Wirtschaften, 1 junger Hausburche in ein Geschäftshaus, Pferdebediente für hier, Dienstmädchen für Landwirtschaft, 1 jüngerer Müller nach auswärts.

#### Weibliche Abteilung:

Dienstmädchen die kochen können auf sofort, Dienstmädchen die etwas kochen kann und in den Zimmern bewandert ist. Spülmädchen für Wirtschaften und Hotels. 1 Mädchen das servieren kann.

#### Stellen suchen:

1 Kommissionär oder Drahtzieher, Wagner, Schneider, Bäcker, Metzger, Sattler, Tapeziere, Maler, Schuhmacher, Schreiner, Maschinenschlosser, Eisenmacher, Goldschmied, Geiger, Ausläufer.

Die Verwaltung.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

### Laub- und Reisig-Berkaufe

am Samstag, den 12. November, vormittags 8 Uhr,

im Gasthaus „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Lützenhardt das Laub auf den Wegen in 28 Losen, gesch. zu 100 Nm.; aus Staatswald Ottenbrunner Berg Abt. Steigwand Laub (Mazien) und Nadelreisig in 21 Losen geschäft zu 820 Wellen; nachmittags 5 Uhr

im „Röhle“ in Neuhengstett aus Staatswald Baghardt das Laub auf den Wegen in 8 Losen gesch. zu 35 Nm.;

nachmittags 1/6 Uhr im „Adler“ in Ottenbronn aus Staatswald Ottenbrunner Berg Abt. Schönbühl Nadelreisig in 46 Losen, gesch. zu 4220 Wellen.

### Bekanntmachung.

Die Gaben aus den Armenstiftungen der Herren Doerrienbach und Schaubert werden nächsten Freitag, den 11. d. M., mittags von 1 Uhr an, in der Wohnung des Unterzeichneten verteilt.

Calw, den 7. November 1898. Stiftungspflege. B u b.

Revier Hirsau.

### Wiesenverpachtung.

Am Montag, den 14. November, nachmittags 2 Uhr, wird die Wiesenparzelle Nr. 628 im Kohlbadthal, Markung Hirsau, 0,44 ha groß, verpachtet. Zusammenkunft an der Wiese.

Stadt Calw.

### Bau-Accord.

Die bei Reparatur des Staffelswegs vom Biegel zum Rühlweg vorkommende Maurer- und Steinhauer-Arbeit soll im Accord vergeben werden.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf, wofolbst auch diesbezügliche Offerte bis Samstag, den 12. d. M., vormittags 9 Uhr, einzureichen sind.

Den 9. November 1898. Stadtbauamt. Hohnecker.

### Privat-Anzeigen.

Marie Schaal

geb. Eßb

Friedrich Kohler

Verlobte.

Calw.

Illingen.

### Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Nächsten Freitag, den 11. Nov., nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

Frische, schön weiß gewässerte

### Stoßfische

empfehlen

Chr. Mörsch.

### Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

### Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen. Gibt in Päckchen à 25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gchingen.

### Ein fleißiges, ordentliches Mädchen

findet sofort gute Stelle. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

### Neu eingetroffen:

### Crêpe-Seiden

(zum Selbstanfertigen von Lampenschirmen etc.) in Rollen à 30 s, und bemusterte Dessins von 50 s an, sowie

### Blumenlaub

aus Papier und Stoff empfiehlt in reichster Auswahl

Fr. Häussler, Buch- und Papierhandlung.

### Viktoria zu Berlin.

Abt. Volks- u. Kinderversicherung ohne ärztliche Untersuchung, mit Wochenbeiträgen von 10 Pfg. an. Aufnahmegebühr 1 M 50 s (auch für mehrere Kinder.) — Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen

Veinberg Die Hauptagentur Liebenzell. Schull. Seyfert.

### Zimmerleute-Gesuch.

Tüchtige Zimmerleute finden dauernde Beschäftigung bei

Zimmermeister Feiler, Pforzheim.



Calw, 8. November 1898.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Marie Haydt geb. Schnauser,**  
Bierbrauereibesitzer's Witwe,  
heute nacht sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
**die tieftrauernd Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.



**Geladene Patronen,**  
rauchfreie Patronen,  
**Jagdpulver, Rottweiler und Hirschmarke,**  
**Scheibepulver, nachbrand,**  
Patronenhüllen, Schrote,  
Musket- und Sprengpulver und sonstige Munition  
empfiehlt in preiswerter Ware  
**Emil Georgii.**

Calw.  
**Der Trikot- und Strickwaren-Verkauf**  
bei **Hrn. Schwämmle z. Rose**  
dauert nur noch bis **Montag, den 14. November,**  
und werden nur **prima Waren zu spottbilligen Preisen**  
abgegeben.  
Zu gütigem Besuch ladet freundlichst ein  
**Chr. Braun,**  
Strumpfwarenfabrikant aus Reutlingen.

**Messmer's Glühluft-Kaffee**  
rein natürlich, ohne Beschwerung mit Zucker  
ist nach neuestem Verfahren unter Absaugung aller sich beim Rösten bildenden, brennlichen und schlechten Dämpfe und ablösenden Unreinigkeiten mit hoch erhitzter Luft geröstet.  
Das Verfahren bewirkt eine überraschende volle Aufschließung der edlen Bestandteile der Kaffeebohne, daher Entwicklung eines bisher unbekannt feinen Wohlgeschmacks und wegen Absaugung der schlechten Dämpfe und Unreinigkeiten bessere Verdaulichkeit nach dem Genuß. — Feinste Mischungen.  
**Ed. Messmer's Glühluft-Kaffeerösterei mit Motorbetrieb.**  
In 1 Pfund- und ½ Pfund-Paketen.  
Per Pfund **Mark 1.40, 1.60, 1.80, 2.—**  
Türkische Mischung **Mk. 2.50.**  
Zu haben bei: **Carl Costenbader, Konditor, Calw.**

**Großfeine Süßrahm-**  
**Tafel-Butter,**  
sowie  
**Koch-Butter**  
und beste **Alpkäuer**  
**Fett-Käse**  
liefert in Postcolli und Bahnkisten zu billigsten Preisen  
**W. Schnetzer jun.,**  
Reutlingen 12 i. Altdau.

**EYACH**  
Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **J. N. Demmler, Konditor und A. Haager, Konditor in Calw.**  
**Eine ältere Person**  
oder ein Mädchen vom Land, das melken kann, sucht  
**G. Mayer, Handelsgärtner.**

**Calwer Liederkranz.**  
Samstag, den 12. November,  
von abends 8 Uhr an,  
**Gesangsunterhaltung**  
und **Tanzkränzchen**  
im **badischen Hofe.**  
Die Mitglieder werden hiezu freundlich eingeladen.  
Der Ausschuß.

Liebenzell  
**Hochzeitseinladung.**  
Auf **Montag und Dienstag, den 14. und 15. Novbr.,**  
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer Hochzeit in das Gasthaus „Lamm“ hier freundlichst ein.  
**Gustav Stark,**  
Sohn des † Brauereibesitzer's Gustav Stark.  
**Marie Bentschler,**  
Tochter des Landwirts Friedr. Bentschler in Monakam.

Samstag, den 12. November, halte ich  
**Metzelsuppe**  
und lade hiezu freundlichst ein  
**Carl Essig.**

**CACAO**  
**Moser-Roth**  
Kgl. Hoflieferanten  
Stuttgart  
empfehlen ihre vorzügliche  
garantirt reine  
**Vanille-Chocolade**  
zum Kochen per Pfd.  
Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2.— u. höher.  
**Kaiser-Chocolade**  
zum Essen per Pfd.  
Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2.—  
**Fürsten-Chocolade**  
Mk. 2.50 p. Pfd.  
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

**Zahntechnik.**  
Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigst. Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.  
**Ed. Bayer in Calw,**  
beim „Röfle“.

**Innigen Dank.**  
In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Völlegefühl, Blähungen, Aufstoßen, Kopfschmerz, Erbrechen etc., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Samscheider Salsbrunnens, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Soppard a. Rh.,** verdanke ich sofortige Binderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen gegenreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.  
**Carl Sappel, Polizei-Inspektor a. D. in Köln a. Rh.**

**Calwer Schuhe und Stiefel**  
(eig. Fabrikat),  
anerkannt als solideste und wärmste Fußbekleidung, empfiehlt in schöner Auswahl  
**Carl Schmid jr.**

**Ueberraschend**  
ist die wohlthätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lillienmilch-Seife.**  
Vorr. à Stück 50 Pfg. bei **G. Hammann, Friseur.**

Ein bereits noch neues  
**Scheunenthor**  
verkauft  
**G. Mayer, Handelsgärtner.**

**Masse Süße**  
sind oft die Veranlassung von Krankheiten. Es ist daher namentlich bei Regen- und Schneewetter ratsam, das Schutzwerk mit einem guten Fett zu schmieren und eignet sich zu diesem Zweck **Krebs-Fett** am besten, da solches vollständig wasserdicht macht und das Leder erhält.  
Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. sind zu haben:  
**Calw: Eugen Dreiß.**  
**Sirgau: Otto Fädler.**  
**Liebenzell: Gustav Beil.**

